

Herr Pastor in Bauba, M. Große, ihn fünf Wochen lang in der Custodie präparirt und zum Tode geführt, wo er zuletzt, dem äußerlichen Ansehen nach, büßfertig gebeichtet, Gott und Menschen um Vergebung gebeten und darauf laut absolvirt worden, auch auf den ersten Schlag sein Leben aufgegeben.

1768 tödtete sich unversehens Johann Christian Schneider, der Sohn des Gastwirths Schneider aus Wilbenhayn, mit einem Pistol, das er nicht geladen glaubte; der Knabe war fast 12 Jahr alt und bei dem hiesigen Lehrer in Pension.

Gern gäbe der Schreiber Dieses Etwas allgemeineres Interesses, wenn es ihm zu Gebote stände; — er gab also, was er fand, einige Beiträge zur Localchronik, — und knüpft daran einige Mittheilungen über die einzelnen zur Parochie gehörigen Ortschaften.

1) **Glaubitz**, ist ein sehr ansehnliches Dorf von 65 Feuerstätten und 460 Einwohnern; früher 37½ Hufe und 937 Hk; nach neuester Vermessung 956 Acker = 18854 Steuer-Einheiten. Es hat einen bedeutenden Gasthof, der früher, bei dem aus der Oberlausitz nach Leipzig hier durchgehenden Fuhrwesen, wohl lebhafteren Verkehr genoss, doch in den Händen der derzeitigen Besitzer Scheiblich, Vater und Sohn, durch bedeutende Baue und Verbesserung des damit verbundenen ansehnlichen Landgutes nichts verloren hat; — auf dem zum Gasthose gehörigen Grund und Boden befindet sich, aus frühester Zeit, ein von Gräben umschlossener Erdwall, doch nur von geringem Umfange. — Glaubitz besitzt fast alle Handwerker, welche der Landbau bedarf; — es zählt 32 Begüterte, und 33 Hausbesitzer und unter diesen 1 Kramer, 2 Schmidte, 1 Seiler, 5 Maurer, dabei ein Mstr., 3 Zimmerleute, dabei ein Mstr., 2 Ziegeldecker, 3 Schneider, 1 Schuhmacher, 2 Schleifer, 2 Weber, 1 Fleischer, 1 Böttcher, 1 Wagner. — Die Fluren haben verschiedenen Boden, doch meist gutes und tragbares Land; Wald und Wiesen fehlen. — Durch Feuersbrünste hat der Ort früher oft gelitten, doch waren sie meist nicht um sich greifend; nachdem längere Zeit vorübergegangen, wurden wir voriges Jahr, den 26. Juni zur Nacht, plötzlich durch Feuerlärm gewecket, wobei 7 Gehöfte und eine Scheune niederbrannten. Seit Menschen Gedenken kannte man hier nichts von einem Hagelwetter, — den 25. Mai 1830, — zerstörte ein solches fast die ganze Korn- und Weizenernde und seitdem haben wir schon zweimal, doch in geringerem Grade, diese traurige Erfahrung gemacht. — Während des Gewitters erschlug der Blitz einmal 207 Schafe. Die Drangsale des französischen Krieges sind auch hier tief empfunden worden; außer lästigen Einquartirungen, einzelnen Bivouacs und einigen Vorpostengefechten hat es jedoch hier keine ernstlichen Affairen gegeben. — Glaubitz sendet 79 Kinder, 35 Knaben und 44 Mädchen zur Schule.

2) **Sagaritz**, auch Sageritz geschrieben, in jeder Hinsicht zu Glaubitz gehörig und hie und da selbst mit demselben verbauet, soll (s. Schiffners Hdbch.) heißen „hinterm Berge,“ widerspricht aber durch seine gegenwärtige Lage dieser Erklärung, denn es liegt jetzt mit seinen meisten Häusern auf einer mäßigen Höhe, deren höchsten Punkt die herrschaftliche Schäferei, mit ansehnlichen Gebäuden und schöner Kellerei einnimmt. — Jene alte mögliche Bedeutung des Namens kann aber in frühester Zeit Wahrheit gewesen sein, wenn man annimmt, die Ansiedlung der Sorbenwenden habe sich von Zadel und Seußlitz herab ausgebreitet und von dort aus hat Sagaritz allerdings hinterm Berge gelegen. — Auf den ältesten Landkarten findet man Sagaritz häufiger als Glaubitz verzeichnet; wie denn selbst einige der alten Pfarrer, die, das Rittergut betreffende, kirchliche Nachrichten im Kirchenbuche unter Sagaritz aufgeschrieben haben. — 1840 hat Sagaritz 30 Feuerstätten und 167 Einwohner; früher 5 Hufen — 222 Hk.; laut neuester Vermessung 120 Acker = 1582 Steuereinheiten; es zählt 14 Begüterte und 16 Hausbesitzer und man rechnet außer der Windmühle auch die herrschaftliche Buschmühle dazu. Hier leben 1 Bäcker, 1 Sattler, 1 Weber, 1 Schuhmacher, 9 Maurer und 4 Zim-

merleute; auch hat der Ort eine Gast- und Schenk-wirthschaft. — Die Kinder besuchen die Schule zu Glaubitz, es sind deren gegenwärtig 49, 30 Knaben und 19 Mädchen.

3) **Langenberg**, ein auf Glaubitzer Ritterguts-Flur, ohngefähr seit 1790 angebautes, bis zum Grödel-Eisterwerdaer Flößgraben, auf einer Sandhöhe, sich ausdehnendes Dorf, wird als abgelegener Theil von Sagaritz betrachtet und liegt 10 Minuten südwestlich von Glaubitz, unmittelbar jenseits der Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Es zählt 329 Einwohner in 48 Häusern, worunter das herrschaftliche Winzerhaus, 1 Armenhaus, und das unter allergnädigster Unterstützung von 500 Thlr. von Seiten des hohen königl. Ministerii des Cultus und öffentlichen Unterrichts, für die, seit 1838 vereinte, Schulgemeinde Langenberg-Grödel erbaute Schulhaus mit begriffen sind. — Langenberg hat laut Flurvermessung 8 Acker 179 □R. = 961,66 Steuer-Einheiten, wovon 3 Acker 158 □R. auf den herrschaftlichen Weinberg kommen. Die Einwohner sind ein großer Theil Maurer, Zimmerleute, Ziegeldecker, Kleber, es leben daselbst 4 Victualienhändler, 2 Schneider, 3 Leinweber, 1 Schuhmacher; Alle treiben nebenbei jede Handarbeit und suchen vorzüglich bei der Elbschiffahrt ihren Verdienst. In neuester Zeit besitzt der Ort eine concessionirte Schenk- und Gastwirthschaft, welche wegen der unmittelbaren Nähe der Leipzig-Dresdner Eisenbahn und des Anhaltspunktes der Güterzüge eine höchst vortheilhafte Lage genießt. — Langenberg sendet 66 Kinder, 29 Knaben und 37 Mädchen und Grödel (Parochie Zeithayn) 40 Kinder, 20 Knaben und 20 Mädchen in die Schule. — Der gegenwärtige Lehrer, Herr August Schneider, den 3. December 1794 in Lichtensee geboren, war früher Kinderlehrer in Grödel und zog mit seinen Schülern im Februar 1838 in die Vereinschule ein. Die Stelle ist mit 170 Thlr. fixirt, von denen aber der gegenwärtige Lehrer nur 125 Thaler bezieht; der Lehrer in Glaubitz erhält auf Lebenszeit eine Entschädigung von 75 Thaler, welche theils von der Schulkasse, theils aus Staatskassen gnädigst geleistet wird.

4) **Radewitz**, ¼ Stunde nordöstlich von Glaubitz gelegen, dem es in jeder Beziehung angehört, ist ein freundliches Dörfchen; 1840 = 25 Feuerstätten mit 160 Einwohnern; sonst 19½ Hufen = 352 ½ Schk.; laut neuester Vermessung 536 Acker 187 □R. = 3866 Steuer-Einheiten. Es umfaßt 15 Begüterte, 9 Häuser und eine Gutmanns-Wohnung; es besitzt eine Wasser- und 2 Windmühlen; in ihm leben 3 Maurer, darunter ein Mstr., 1 Zimmermann und 1 Victualienhändler. In neuester Zeit erhielt der Ort auch eine concessionirte Schenk-wirthschaft. — Bei dem bekannten großen Lustlager 1730, war zu Radewitz das Hauptquartier. Damals wohnten theils in dem Dorfe, theils in den, auf den dasselbe umgebenden Höhen, aufgeschlagenen weitläufigen Gezelten, die Könige von Polen und Preußen, des letzteren Kronprinz, die Herzöge von Sachsen-Spremburg und von Mecklenburg-Strelitz, der Markgraf von Ansbach, der Fürst von Dessau, die Holsteiner und Württembergischen Prinzen, der Graf von Sachsen, endlich der Minister Brühl mit dem Geheimde Cabinet (s. Schiffners Hdbch.). — Ein Bauergut und die Leichmühle gehörten sonst den R. G. Glaubitz, — sind aber längst schon von demselben getrennt; — nur der Leich, der die Mühle treibt, mit schönem reichen Quell, ist heute noch herrschaftlich. — In Radewitzer Flur liegt auch eine wüste Mark, soll Lindenau heißen haben. — Die Kinder aus Radewitz besuchen die Schule zu Glaubitz; es sind deren gegenwärtig 38, 16 Knaben und 22 Mädchen.

5) **Rönchris**, auch Rönchris geschrieben, liegt am rechten Ufer der Elbe, (hat eine Kahnfähre), ½ St. südlich von Glaubitz, 2 Stunden in südwestlicher Richtung von Hain, dessen Justizamt über dasselbe die Obergerichte ausübt. — Es ist das größte Dorf im Amte, und hat im Laufe der 4 letzten Jahrzehende sich zusehends vergrößert. Einer nicht zu verbürgenden Sage nach, sollen in frühester Zeit nur einige große Bauergüter das Dorf gebildet haben.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1) Bauba. 2) Colmniß. 3) Einz. 4) Dobra.